

unternehmen.

Informationen der Gruppe23 - Vereinigung zur Förderung des Unternehmertums

Seite 4

**Prix BÂEence
2020: fünf
Nominationen**

Seite 6

**«Kreative»: die
anderen Facet-
ten der KMU**

Seite 9

**KMU-Charta und
KMU-Politik der
Parteien**

Seite 17

**Gewerkschaften
und KMU**

Gruppe23.
fördert das Unternehmertum

**klein
basel**

**Sie brauchen
ordentlich Druck?
Das hören wir gerne.**

Kataloge ■
Broschüren ■
Bücher ■
Kalender ■
Flyer ■
Geschäftsdrucksachen ■
Karten ■
Couverts ■
Diplomarbeiten ■
Visitenkarten ■
Etiketten ■
u.v.m. ■

W.D&M

WERNER DRUCK & MEDIEN AG

Telefon 061 270 15 15
www.wd-m.ch

Eine glückliche Entscheidung.

**Ob zum z Mittag oder z Nacht
s`isch guet was unseri Kuchi macht**

Kegelbahn | Saal für 40 Personen | Schöne Gartenterrasse

Ina & Ruedi Spillmann
Neuweilerstr. 107
4054 Basel
Tel. +41 61 301 26 28
restaurant@weiherhof.ch

Öffnungszeiten
Di - Sa 09.00 - 14.00 Uhr &
17.30 - 23.00 Uhr
Sonntag & Montag geschlossen
www.weiherhof.ch



**RESTAURANT
WEIHERHOF**

Mitglied werden.

Informationen:
<https://gruppe23.ch/mitglied-werden.html>
info@gruppe23.ch

Gruppe23.
fördert das Unternehmertum

Inhalt

4

Prix BÄLence 2020: fünf Nominierungen

6

«Kreative»: die anderen Facetten der KMU

9

Politik: Für mehr Dialog

10-13

Die KMU-Politik der Parteien

14

KMU-Charta: Bekenntnis zur KMU-Wirtschaft

16

TIPP: Datensicherheit

17

Benjamin Plüss: «Gewerkschaften stehen für KMU ein»

19

Adlatus: Alte Hasen helfen Jungunternehmern

20

kurz&bündig
Termine
Nächste Ausgabe
Impressum

Titelbild

Tanja Klein (Fotograf: Omar Momente, Aesch; Styling: kleinbasel by Tanja Klein)

Unsere Partner



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der Prix BÄLence wird dieses Jahr zum dritten Mal vergeben. Verdient hätten ihn neben den Nominierten eine Vielzahl weiterer Unternehmerinnen und Unternehmer, die in den letzten Monaten unter sehr schwierigen Umständen unter Beweis gestellt haben, was die «KMU-DNA» ausmacht: Nicht jammern, sondern auf Entwicklungen mit guten Ideen und viel Engagement reagieren. Wer den Preis dieses Jahr erhält, entscheiden die Mitglieder der Gruppe23. Wir sind gespannt!

Die Nominierungen für den Prix BÄLence 2020 zeigen noch ein weiteres: Unter den fünf Nominierten sind zwei Teams. Auch das ist symptomatisch für eine Entwicklung der KMU-Wirtschaft. Kooperationen und Teamarbeit gewinnen an Bedeutung.

Teamarbeit ist auch zwischen Arbeitgebern und Mitarbeitenden ein Erfolgsrezept, denn die KMU-Wirtschaft nützt allen. Es ist logisch, dass die Sozialpartner in Verhandlungen über Gesamtarbeits-

verträge und Mindestlöhne unterschiedliche Interessen verfolgen, aber es gibt abgesehen davon eben auch gemeinsame Interessen - getreu unserem Motto «Die KMU-Wirtschaft nützt allen». Was das für die Arbeitnehmerseite bedeutet, erläutert Benjamin Plüss, neuer Co-Präsident des Basler Gewerkschaftsbundes, auf Seite 17.

In der öffentlichen Wahrnehmung wird die KMU-Wirtschaft oft reduziert auf die gewerblichen Branchen, die Gastronomie und das eine oder andere «Lädeli». Wie viel breiter sie tatsächlich ist, macht unser Beitrag «Kreative: die anderen Facetten der KMU» auf den Seiten 6 bis 8 deutlich. Auch frei Berufstätige wie Ärzte, Zahnärzte, Anwälte und Architekten, die gesamte Kreativwirtschaft und viele Künstlerinnen und Künstler sind KMU. Auch sie sind mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert. Die Gruppe23 setzt sich auch für die Anliegen der «Kreativen» und der Selbständigen ein.

Die Gruppe23 verleiht damit der gesamten KMU-Wirtschaft eine zusätzliche Stimme. Sie wird mit jeder zusätzlichen Mitgliedschaft noch deutlicher vernehmbar. Darum laden wir Sie dazu ein - als Privatperson, Firma, Institution oder Verband.

Dr. Rico Travella
Präsident Gruppe23

Prix BÂLEnce 2020

Prix BÂLEnce 2020

Fünf Nominationen

Gute Beispiele öffentlich zu würdigen ist das Ziel des Prix BÂLEnce. Die Nominationen für den dritten regionalen Unternehmerpreis stehen fest: Die fünf Nominationen teilen sich sieben Personen. Über die Vergabe des Preises entscheiden die Mitglieder der Gruppe23.

Mit dem Preis zeichnet die Gruppe23 seit 2018 jedes Jahr eine Persönlichkeit der Region Basel aus, welche sich als Unternehmerin oder als Unternehmer in der Region Basel engagiert, durch ihre Tätigkeit regionale Wertschöpfung generiert, Arbeits- und Ausbildungsplätze schafft und erhält und die sich damit den Herausforderungen einer zunehmend internationalisierten Wirtschaft erfolgreich stellt.

In einem Grundsatzentscheid hat der Vorstand im Februar 2020 festgehalten, dass auch Doppelkandidaturen möglich

sind, weil sich der Wert einer unternehmerischen Leistung in immer mehr Firmen nicht einem bzw. einer Unternehmerin zuordnen lässt. Beispiele dafür sind Cyrill Hunkeler und Luc Musy, welche die traditionsreiche Fünfschilling AG Medallbau zusammen übernommen haben und Nicole Leuthardt und Alexander Meier, welche die fadeout gmbh zu einer führenden Agentur für digitale Kommunikation gemacht haben.

Auch die drei weiteren Nominierungen sind hochkarätig: Andreas Kuster hat die älteste Basler Leckerly-Manufak-

tur reaktiviert und zu einer Erfolgsgeschichte gemacht, inklusive einem trotz Corona im Juli neu eröffneten weiteren Ladengeschäft am Spalenberg.

Alexis Weil hat das Portal für die Vermittlung von Arbeit so erfolgreich lanciert, dass er die Juroren der Fernsehshow «Höhle der Löwen» von seinem Engagement überzeugen konnte.

Simon Kottmann hat nach einer steilen Karriere bis zum Gärtnermeister den elterlichen Betrieb übernommen und führt diesen, inklusive

der Verantwortung für die Mitarbeitenden und einem grossen Engagement für Lernende und die Branche, erfolgreich.

Der Prix BÂLEnce besteht aus einer von der Designerin Simone Schnee (Designschnee) gestalteten Skulptur, die das Gleichgewicht symbolisiert, welches Unternehmerinnen und Unternehmer in ihrer täglichen Arbeit zwischen den verschiedenen Anforderungen finden müssen.

Entscheiden über die Vergabe des Prix BÂLEnce 2020 werden die Mitglieder der Gruppe23 in geheimer Abstimmung.

Bisherige Preisträger/innen

2020 Raphael Wyniger (Wyniger Gruppe)

2019 Tanja Oehl (Couture Stilvoll)



Cyrill Hunkeler/Luc Musy



Fünfschilling AG Metallbau
Hauptstrasse 20
4102 Binningen

Luc Musy und Cyrill Hunkeler führen zusammen mit ihrem Team die Fünfschilling AG, einen Metall- und Stahlbaubetrieb erfolgreich. Neben viel fachlichem Know-how, einem motivierten Team und eigenen Innovationen wie einem Velo-Unterstand mit integrierter Solar-Ladestation macht das Unternehmen mit kulturellen Anlässen von sich reden. In der Werkstatt, in der täglich gearbeitet wird, werden mit viel Leidenschaft Konzerte, Kinovorführungen, Wine and Dine (für Feinschmecker und Weinliebhaber) und weitere Veranstaltungen geboten, die zu einem festen Bestandteil in der Binninger Kulturagenda geworden sind. www.fuenfschilling.ch



Simon Kottmann



Kottmann-Kohler
Gartenbau AG
Hauptstrasse 69
4243 Dittingen

Simon Kottmann ist ein junger, sehr engagierter Gärtnermeister, der das Dittinger Familienunternehmen mit Fachkenntnis und viel Engagement führt. Er hat das Unternehmen kurz nach seiner erfolgreich absolvierten Meisterprüfung übernommen und entwickelt es kontinuierlich weiter. Den Schlüssel zum Erfolg sieht er im fachlichen Know-how, einem guten Team und in der regionalen Verankerung. Neben dem Führen des Unternehmens engagiert er sich als Ausbilder und im Vorstand des Verbandes Gärtnermeister beider Basel für die gemeinsamen Anliegen der Grünen Branche. www.kottmann-kohler.ch



Andreas Kuster



Jakob's Basler Leckerly
St. Johannis-Vorstadt 47
4056 Basel

In den vergangenen Jahren ist die im 18. Jahrhundert gegründete älteste Biscuit Manufaktur der Schweiz immer mehr in Vergessenheit geraten. Andreas Kuster hat das Familienunternehmen 2017 zusammen mit seiner Frau Charlotte übernommen und aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Mit guten Ideen, cleverem Marketing und viel Herzblut haben Charlotte und Andreas Kuster der Firma zu einem neuen Höhenflug verholfen. Ihr Rezept: auf Altbewährtes setzen und frischen Wind geben, um wieder an den ehemaligen Bekanntheitsgrad anknüpfen zu können. www.baslerleckerly.ch



Nicole Leuthardt/Alex Meyer



fadeout gmbh
Güterstrasse 187
4053 Basel

Nicole Leuthardt, Alex Meyer und René Heini haben die Agentur für digitale Kommunikation mit Kreativität und Engagement innert weniger Jahre zu einem der führenden regionalen Anbieter von digitalen Dienstleistungen aufgebaut. Zu ihren Kunden gehören regionale Firmen, internationale Konzerne und die Öffentliche Hand gleichermassen. Besondere Aufmerksamkeit erhielt fadeout 2016, als sie die damals grassierende Pokémon-Hysterie nutzten und gemeinsam mit Basel Tourismus ein Video produziert, welches auf verschiedenen Kanälen über 250 Millionen Mal angesehen wurde. www.fadeout.ch



Alexis Weil



seniors@work
Picassoplatz 4
4052 Basel

Für die Schweizer Wirtschaft stellen pensionierte Menschen ein unausgeschöpftes Potential auf dem Arbeitsmarkt dar. Vor allem in Zeiten von Fachkräftemangel. Es gibt zahlreiche Jobs, bei welchen Erfahrung, Fachkenntnis, Zuverlässigkeit aber auch die zeitliche Flexibilität von pensionierten Talenten gefragt sind. Alexis Weil hat seniors@work 2018 gegründet, um innovative Ansätze für das Arbeiten im Alter zu entwickeln und so den Kontakt zwischen der jüngeren und älteren Generation zu fördern. www.seniorsatwork.ch



Lieu und Jean-Philippe Stähelin im Atelier an der Falknerstrasse (Foto: Tina Barth)

KMU-Wirtschaft

«Kreative»: Die anderen Facetten der KMU

Das traditionelle Gewerbe, die Gastronomie und Teile des Detailhandels werden gemeinhin als KMU wahrgenommen. Fünf Beispiele innovativer Unternehmerinnen und Unternehmer machen deutlich, wie viel breiter die KMU-Wirtschaft tatsächlich aufgestellt ist.

Tanja Klein empfängt mich in ihrem Flagshipstore an der Schneidergasse 24 in Basel. In dem geschmackvoll eingerichteten Laden werden die neuen Kollektionen ihres Labels «kleinbasel by Tanja Klein», Ledertaschen und Accessoires präsentiert. Die Faszination für ihr Metier aber auch für das eigenständige Handeln und Gestalten hat sie seit ihrer Ausbildung begleitet. «Ich wollte immer schon selbstständig arbeiten und meine Vorstellungen von Mode realisieren», sagt sie rückblickend. «kleinbasel by Tanja Klein» ist ein ausserordentlich cleverer Markenname und steht für ein bestens einge-

führtes Modelabel. Kollektionen werden Monate im Voraus designt und produziert. In diesem Frühjahr konnten sie praktisch nur online verkauft werden und es konnten keine Events stattfinden. «Natürlich haben uns die Einschränkungen der letzten Monate hart getroffen», sagt Tanja Klein.

Von den Massnahmen betroffen waren – in unterschiedlicher Form – auch die anderen Unternehmerinnen und Unternehmer. Lieu Stähelin hat ihr Modelabel «LIEU STAEHELIN» im Januar 2020 gegründet und ihr Atelier an der Falknerstrasse 9 in Basel im Juli 2020 bezogen.

Rückwirkend gesehen ein ungünstiger Zeitpunkt, «aber als Unternehmerin kann man nicht auf den idealen Zeitpunkt warten oder die Umstände beklagen. Man muss auf Unvorhergesehenes reagieren», sagt Lieu Stähelin. Diese Fähigkeit hat sie bereits bei ihren früheren Tätigkeiten als diplomierte Textildesignerin und bei der Zusammenarbeit mit höchst anspruchsvollen Kunden aus der Haute Couture ausgezeichnet. Ihr Ehemann, Architekt Jean-Philippe Stähelin und Inhaber des Büros Stähelin Partner AG, ergänzt: «Natürlich haben die Massnahmen den Start erschwert. Weil Lieu

aber sehr individuell gemeinsam mit ihren Kundinnen Textilien entwickelt, Kleider entwirft und selber näht, waren ohnehin keine grossen Modeschauen vorgesehen, sondern sehr persönliche Präsentationen».

Auch 2019 selbständig gemacht hat sich Michela Seggiani. Sie hat dafür eine «sichere» Arbeitsstelle beim Kanton Basel-Stadt aufgegeben. «Ich wollte selbständig arbeiten, weil mir das liegt», sagt sie. Ihr unternehmerisches Flair konnte sie bereits nach ihrer Ausbildung zur Buchhändlerin als Geschäftsführerin unter Beweis stellen. Ihre heutige Geschäftstätigkeit umfasst «Projektmanagement & Wissensvermittlung». Von den Einschränkungen betroffen ist sie, weil verschiedene Events wie die Tagung «Zukunft der höheren Berufsbildung» der

Fortsetzung Seite 8



Tanja Klein



kleinbasel by Tanja Klein
Schneidergasse 24
4051 Basel

Tanja Klein eröffnete nach einer Ausbildung zur Schneiderin und Auslandsaufenthalten in Los Angeles und New York 1994 ihr erstes Couture Atelier inklusive Laden. 2001 gründete sie das Label «kleinbasel by Tanja Klein». Heute designt, entwickelt, produziert, vertreibt und verkauft sie ihre Kollektionen zusammen mit einem Team von neun Mitarbeitenden im eigenen Shop in Basel sowie an ausgesuchte Läden in der Schweiz.

www.kleinbasel.net



Michela Seggiani



Seggiani Projektmanagement
& Wissensvermittlung
Rebgasse 9
4058 Basel

Michela Seggiani hat nach einer kaufmännischen Ausbildung im Buchhandel an der Universität Basel Germanistik, Kunstgeschichte und Geschlechterforschung studiert. Berufserfahrung hat sie als Geschäftsleiterin in der Privatwirtschaft und als Projektleiterin im Präsidialdepartement erworben. 2019 hat sie sich selbständig gemacht und bietet Projektmanagement und Wissensvermittlung an. Sie arbeitet mit einem festen Team von drei Mitarbeitenden und je nach Projekt mit Freelancern zusammen. Ebenfalls seit 2019 ist sie Mitglied des baselstädtischen Grossen Rates. www.seggiani.ch



Johannes Sieber

JOHANNES SIEBER

Johannes Sieber
Postfach
4005 Basel

Johannes Sieber entwickelt Kulturprojekte und begleitet Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende und Unternehmen der Kultur bei Fragen zu Konzept, Strategie und Kommunikation. Er übernimmt Mandate für Beratung, Projektleitungen und die Produktion von Veranstaltungen. Vernetzt ist er in der Popkultur, der schönen und frohen Kunst und er hat eine Affinität zur Soziokultur. Er kandidiert im Kleinbasel auf der Liste der glp für den Grossen Rat.

www.johannes-sieber.ch



Lieu Stähelin

LIEU STAEHELIN

LIEU STAEHELIN
Falknerstrasse 9
4051 Basel

Lieu Stähelin hat als diplomierte Textildesignerin vielfältige Erfahrungen gesammelt und mit höchst anspruchsvollen Kunden aus der Haute Couture zusammengearbeitet. Im Januar 2020 hat sie ihr eigenes Label «LIEU STAEHELIN» gegründet und im Juli 2020 ihr Couture Atelier eingerichtet. Sie lässt sich durch aktuelle und zukünftige Modetrends inspirieren und stellt in der Schweiz Streetwear mit Haute Couture Textilien in kleinster Stückzahl her. Besonderen Wert legt sie auf Nachhaltigkeit in Entwurf und Produktion.

www.lieustaehelin.ch



Jérôme Thiriet

KURIERZENTRALE

KurierZentrale GmbH
St. Jakobs-Strasse 210
4052 Basel

Jérôme Thiriet ist geschäftsführender Inhaber der Kurierzentrale GmbH. Vor mehr als 30 Jahren als einer der ersten Velokurier-Startups gegründet, beschäftigt die Kurierzentrale heute rund 100 Mitarbeitende und umfassende bietet umfassende Logistik-Dienstleistungen an – vom lokalen Velokurier bis zu weltweiten Versänden. Zudem ist die Kurierzentrale Partner des Smart City Lab Basel. Jérôme Thiriet gehört seit 2019 dem baselstädtischen Grossen Rat an.

www.kurierzentrale.ch

Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung, die sie organisiert und die im April im Bundeshaus hätte stattfinden sollen, verschoben oder abgesagt werden mussten. «Dank einer breiten Spannweite an Angeboten hatte die Krise bis jetzt keine existenzbedrohenden Folgen», sagt Michela Seggiani.

Ebenfalls wenig negative Folgen hat die Kurierzentrale zu spüren bekommen. «Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen ist praktisch unverändert», sagt Jérôme Thiriet. Zugute kommt ihr, dass sie ihr Angebot in den letzten Jahren stetig ausgebaut hat. Heute beschäftigt sie rund 100 Mitarbeitende und bietet neben dem «traditionellen» Velokurier Logistikleistungen bis zu weltweiten Transporten sowie eine ganze Reihe innovativer Zusatzleistungen an. So werden in Zusammenarbeit mit Velogourmet Mahlzeiten nach Hause geliefert. Zudem engagiert sich die Kurierzentrale als einer der wichtigsten Partner im Smart City Lab, welches auf dem Wolf-Areal beim Bahnhof SBB entsteht. «Die gesamte Citylogistik wird sich signifikant verändern. Da gilt es, am Ball zu bleiben. Es ist eine Binsenwahrheit, aber Innovation ist der Schlüssel zu unternehmerischem Erfolg», sagt Jérôme Thiriet.

Johannes Sieber entwickelt und begleitet Kulturprojekte und berät Kulturschaffende und Unternehmen in Fragen zu Konzept, Strategie und Kommunikation. «Für viele meiner Partner und Kunden haben die Massnahmen massive Folgen», sagt er. «Monatelang waren Auftritte und Events nicht möglich, Lokale wurden mit teils schwer nachvollziehbaren Restriktionen belegt. Am schlimmsten ist, dass diese Auflagen mehrfach und kurzfristig geändert werden. Man sollte sich vor solchen Entscheidungen unbedingt mehr Gedanken darüber machen, was das für Unternehmen und Mitarbeitende bedeutet». Johannes Sieber hat rasch reagiert und mit Partnern zusammen innert Wochenfrist die Covid19-Contact Tracing-App «Covtra» entwickelt, die in Clubs – vorwiegend im Grossraum Zürich – erfolgreich im Einsatz ist. Herausforderungen sieht er beinahe spielerisch: «Mich reizt es, Probleme zu analysieren, Lösungen zu finden und zu optimieren, bis sie in der Realität funktionieren».

Das Streben nach Vernetzung und das Aufspüren von Innovationspotenzialen sind weitere Gemeinsamkeiten, welche die Unternehmer und Unternehmerinnen auszeichnen: Zusammen mit Betroffenen eine Internet

Plattform entwickeln, rasch auf Veränderungen reagieren und neue Dienstleistungen wie einen Webshop oder einen Lieferdienst anbieten, sein Angebot auf individuelle Stärken ausrichten und nicht alles so machen, wie es alle schon immer gemacht haben. Lieu Stähelin setzt Letzteres mit individuellen Kundenevents statt grossen Modenschauen um, Tanja Klein mit ihrem konsequenten Verzicht auf «Sales» in ihrem Flagship-Store und der Eröffnung eines AtelierShops am Imbergässlein, wo «ältere» Kollektionen verkauft werden.

Allen Unternehmerinnen und Unternehmern gemeinsam ist auch die Neugier und das Interesse am gegenseitigen Austausch. «Ein solcher Austausch könnte branchenspezifisch oder auch über die Branche hinaus geschehen», regt Lieu Stähelin an. Für Jérôme Thiriet ist zudem wichtig, dass die einzelnen Unternehmen in der Lage sind, auf Herausforderungen wie die Digitalisierung zu reagieren. «Das kann nicht jedes KMU von Grund auf selber machen. Dafür braucht es Koordination, zum Beispiel in Form von Innovationsparks». Ein weiteres gemeinsames Anliegen ist die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung und die generellen Voraussetzungen,

auf die KMU angewiesen sind, um erfolgreich tätig sein zu können. KMU brauchen in aller Regel keine Unterstützung, sondern vernünftige Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, erfolgreich unternehmerisch tätig zu sein.

Bei den Anliegen an Politik und Verwaltung unterscheiden sich die Anliegen nicht signifikant von denjenigen der meisten KMU: Einfache Abläufe, keine unnötigen administrativen Hürden und nicht als Bittsteller, sondern als Partner wahrgenommen zu werden, keine unbedachten zusätzlichen Lasten und Augenmass bei Regulierungen. Michela Seggiani (SP) und Jérôme Thiriet (Grünes Bündnis) sind als Grossräte politisch aktiv. Sie sagen, was von Grossrätinnen und Grossräten mit KMU-Hintergrund aus anderen Parteien auch zu hören ist: Es muss gemeinsam daran gearbeitet werden, das Verständnis für die KMU-Wirtschaft und deren Anliegen bei der Verwaltung, in politischen Gremien und zum Teil auch innerhalb der eigenen Partei zu stärken.

Felix Werner

Werbung

Zweinnull bietet Dienstleistungen für eine nachhaltige Organisation und Weiterentwicklung von Firmen, Verbänden und Institutionen an.



Zweinnull

**Smart und innovativ.
Zweinnull für Sie.**

info@zweinnull.ch
www.zweinnull.ch



Wegweiser zum Wahllokal im Rathaus (Foto: zVg)

Politik

Für mehr Dialog

Wahlkämpfe sind Zeiten von Bilanzen und Versprechen. Mit der KMU-Charta will die Gruppe23 die Bewertung politischer Arbeit durch Dialog ersetzen. Kandidierenden soll aufgezeigt werden, wo und warum Handlungsbedarf besteht und auf welche Rahmenbedingungen die KMU-Wirtschaft angewiesen ist. Nach der Wahl soll dieser Dialog mit Gewählten aus dem gesamten politischen Spektrum geführt werden.

Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber, die zur Wiederwahl antreten, legen vor Wahlen Rechenschaft darüber ab, was sie bisher bewirkt haben und Kandidierende halten fest, wofür sie sich künftig einsetzen wollen. Aber auch von Medien und Interessenvertretungen wird Bilanz gezogen: Es werden Rankings erstellt und Lobbies versuchen im Gegenzug, für Wahlempfehlungen Zusicherungen zu erhalten. Dass gewählte Regierungsmitglieder, Parlamentarierinnen und Parlamentarier Rechenschaft ablegen und dass sie sich an Wahlversprechen messen

lassen müssen, gehört zu Recht zu den demokratischen Spielregeln.

Rankings von Interessenorganisationen sind beschränkt aussagekräftig, weil die Ergebnisse von den angelegten Masstäben abhängen. Handelt «verkehrsfreundlich», wer sich für die Förderung des öffentlichen Verkehrs einsetzt? Oder des Individualverkehrs? Wer sich für durchgehende Velorouten oder mehr Parkplätze einsetzt? Oder für beides? Oder für generell weniger Verkehr? Rankings führen letztlich geradewegs zu den verschiedenen Partei-

programmen, in welchen auf der Basis der jeweiligen politischen Überzeugungen Ziele formuliert werden.

Kandidierende treten in aller Regel mit der guten Absicht zu Wahlen an, sich für Verbesserungen einzusetzen. Interessenorganisationen können im Dialog mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern aufzeigen, wie diese erreicht werden können. Das tut die Gruppe23 mit der KMU-Charta. Sie hält Grundsätze fest, die für die KMU-Wirtschaft in den Bereichen Staat, Wirtschaft und Abgaben, Arbeiten und

Wohnen, Verkehr und Infrastruktur, Umwelt und Energie sowie Berufsbildung wichtig sind. Wer sich dazu bekennen möchte, kann sie unterzeichnen. Die Gruppe23 ist erfreut, dass das Bisherige aus allen Fraktionen getan haben. Im Dialog mit den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern werden wir KMU-spezifische Sachfragen erläutern und Empfehlungen aussprechen. «Ich muss gestehen, dass ich bis jetzt nicht immer die KMU auf dem Schirm hatte und auch nicht sicher bin, ob ich im Grossen Rat immer so KMU-freundlich abgestimmt habe. Ich sehe aber die Wichtigkeit der Thematik und entwickle darin gerne mehr Bewusstsein» schreibt eine amtierende Grossrätin dazu.

Die KMU-Charta kann online weiterhin unterzeichnet werden. Die Liste der Unterzeichneten wird laufend ergänzt.

Felix Werner



Sozialdemokratische Partei
Basel-Stadt

www.sp-bs.ch



Schweizerische Volkspartei
Basel-Stadt

www.svp-basel.ch

Welchen Vorstössen oder Aktivitäten Ihrer Mandatsträger/innen in den letzten vier Jahren haben KMU konkrete Verbesserungen zu verdanken?

Eine besondere Bewährungsprobe stellte natürlich Corona dar. Dabei zeigte sich die Zuverlässigkeit der rot-grünen Regierungsrät/innen. Mit Massnahmen vom Umfang und der Schnelligkeit her absolut an schweizerischer Spitze: Kredit-Bürgschaften, Ausweitung der Kurzarbeit, Sicherung der Lernenden, Taggelder für Selbständige oder Drittelslösung bei den Mieten. Aber auch im Normalbetrieb sorgt sich das Wirtschaftsdepartement (WSU) um gute Bedingungen für die KMU. Zum Beispiel mit seiner Start-Up- und Innovationsförderung (z.B. Technologiepark) oder dem erfolgreichen Kongressförderungsprogramm betreibt das WSU eine aktive Wirtschaftspolitik, welche für KMU Chancen eröffnet. Aber auch aus der SP-Fraktion kommen Impulse: Liberalisierung in der Gastronomie (Gander), Cleantech-Cluster (Sägesser) oder Submissionswesen (Wyss, Gander).

Die Mandatsträger der SVP haben sich in den vergangenen Jahren im Grossen Rat in verschiedenen Bereichen für die Standortattraktivität unseres Kantons eingesetzt. Neben einer generellen Unterstützung sämtlicher Bemühungen zur Entlastung von KMU's haben SVP-Vertreter zusätzlich verschiedentlich Vorstösse eingereicht. So bspw. einen Vorstoss zum Verzicht auf Baubewilligungen für die Errichtung von Strassencafés (Vorstoss Rutschmann), für eine Vergrösserung der Allmendflächen für die Gastronomie in der Corona-Krise (Vorstoss Thüring) und eine Verlängerung der Öffnungszeiten beim Bau- und Gastgewerbeinspektorat für mehr Kundenfreundlichkeit (Vorstoss Thüring).

Wo wollen Sie in der kommenden Legislatur auf kantonaler Ebene Schwerpunkte setzen, damit KMU im Kanton Basel-Stadt auf gute Rahmenbedingungen

Wichtig bleibt die solide Finanzpolitik, das Markenzeichen der rot-grünen Regierung seit 16 Jahren. Diese ermöglichte Steuersenkungen, wovon im Rahmen der SV17 gewinntragende KMU besonders stark profitiert haben. Sie ermöglicht aber auch einen steten Ausbau und Erhalt der Infrastruktur. Ziel sozialdemokratischer Politik ist eine effiziente Verwaltung. Die Chancen der Digitalisierung müssen vermehrt genutzt werden und Dienstleistungen digital angeboten werden. KMU brauchen die nötigen Freiräume, damit Innovation entstehen kann. Der Kanton muss aber für ein gutes Umfeld sorgen: Bei der Schulbildung, mit Investitionen in die Infrastruktur oder mit einer Verwaltung, die sich als Dienstleister versteht.

In Corona-Zeiten ist es wichtig, dass wir die kantonale KMU-Wirtschaft nachhaltig unterstützen. Dies soll nicht «nur» mit dem Ausschütten von finanziellen Hilfsmitteln geschehen, sondern soll durch zielgerichtete Entlastungsmassnahmen erreicht werden. Hierbei sollen insbesondere bürokratische Hürden abgebaut und Bewilligungsprozesse vereinfacht werden. Gebühren in diesem Bereich sind zu senken und es sollten Anreize für KMU's geschaffen werden, damit diese im Kanton Basel-Stadt angesiedelt bleiben. Hierzu zählt bspw. auch, dass Unternehmungen, die sich zur Lehrlingsausbildung bereit erklären, steuerlich entlastet werden. Der Lehrling von heute ist die Fachkraft von morgen!

Welches erachten Sie als die drei wichtigsten Massnahmen seitens der Politik, um die KMU-Wirtschaft in der Region zu stärken?

Durch die Corona-Krise stehen besonders die Gastronomie, Hotellerie und die Eventbranche vor grossen Herausforderungen. Erste wichtige Massnahme deshalb: Erhalt des Messe- und Kongressstandorts. Zweite und dritte Massnahme: Unterstützung der international orientierten Wirtschaft und die Verbreiterung der Firmenbasis z.B. durch Ansiedlungen. Das sichert Arbeitsplätze auch in vor- und nachgelagerten Branchen.

- Stärkung des dualen Bildungssystems auch auf Seiten der Betriebe. Wer Lernende ausbildet, soll steuerlich entlastet werden.
- Gebühren müssen gesenkt werden. Viele der anfallenden Gebühren sind überrissen. Die Gebühren sollen deshalb in allen Bereichen um mind. 25% gesenkt werden.
- Gewerbeflächen im Kanton müssen erhalten bleiben. Arealentwicklungen sind so an die Hand zu nehmen, dass sich die KMU-Wirtschaft auch weiterhin in Basel-Stadt befinden kann.

Steigender administrativer Aufwand ist für KMU ein grosses Problem. Welches ist Ihr Rezept zu dessen Eindämmung?

Administration kann viel Aufwand bedeuten. Diese wird allermeistens durch Bundesbern verursacht, also von einer bürgerlichen Regierung und einem bürgerlichem Parlament. Wir setzen uns dafür ein, dass nur notwendige Regulierungen mit einem klaren Zweck entstehen und dass unnötige Regulierungen aufgehoben werden.

Fakt ist: Die KMU werden mit zu vielen unnötigen Formularen und Vorschriften durch die Behörden belastet. Das kostet Zeit, Nerven und verschlingt Unsummen. Die Privatwirtschaft schafft Wohlstand, die Bürokratie vernichtet ihn. Deshalb sollen wieder vermehrt liberale Werte in den Vordergrund gestellt werden und die übermässige Bürokratie abgebaut werden. Dort wo es notwendig ist, sollen Verfahren beschleunigt, Dinge digital erledigt werden können und neue Gesetze und Erlasse nur dann in Kraft treten, wenn gleichzeitig vorher andere Gesetze und Erlasse abgeschafft werden.



Liberal-demokratische Partei
Basel-Stadt

www.ldp.ch



Grüne Basel-Stadt

www.gruene-bs.ch

LDP-Vorstösse : Spielraum Submissionsgesetz zugunsten des lokalen Gewerbes nutzen (Daniel Hettich) / Intensivierung von Gebäudesanierungen (Patricia von Fakenstein) / Einschränkung Samstags-Demonstrationen (Felix Eymann) / Papierlose Steuererklärung (Olivier Battaglia) / Förderung des Baustoffkreislaufs (Patricia von Falkenstein) / Ermöglichen Bauen in den Wintermonaten (Jeremy Stephenson) / Erhalt der Hauptpost (Raoul I. Furlano) / Gebührenfreie Benutzung der Allmend für Gastgewerbebetriebe und Detailhandel (Alex Ebi) / Erhalt Weihnachtsbeleuchtung (Stephan Schiesser) / Verbesserungen der Verkehrswege für Berufspendler (Felix Eymann) / Sanierung der Elisabethenkirche (Catherine Alioth) / Solar-Offensive (Michael Koechlin)

Die Grünen Basel-Stadt und ihre Mandatsträgerinnen und Mandatsträger setzen sich für eine nachhaltige, menschenfreundliche und umweltschonende Wirtschaft ein. Dies bedeutet, dass wir eine diverse und lokale Wirtschaft unterstützen wollen. Nicht erst die Corona-Pandemie hat die Risiken einer immer stärker globalisierten und auf fossile Brennstoffe basierten Wirtschaft offengelegt. Wir suchen Lösungen für eine Wirtschaft, welche die Ressourcen schont und Menschen und Umwelt nicht ausbeutet. Konsumentinnen und Konsumenten sollen eine Auswahl von sicheren, fairen und ökologischen Produkten haben. Zudem ist es unseren Aktivitäten zu verdanken, dass die Aufenthaltsqualität in der Stadt durch Begrünung und Langsamverkehr gesichert bleibt, was die Menschen gerne verweilen und konsumieren lässt.

ungen zählen können?

Arealentwicklung: Es muss verbindlich festgelegt werden, auf welchen Entwicklungsarealen Gewerbebenutzung erfolgen kann. Klybeck, Kleinhüningen, Wolf, Walkeweg, Rosental werden neu geplant. Die Raumbedürfnisse der Gewerbebetriebe müssen berücksichtigt werden. Der Wohnungsbau ist zu fördern, wobei die Erfahrungen des lokalen Baugewerbes genutzt werden sollen. Der Detailhandel muss mit gezielten Aktionen unterstützt werden, z.B. kann die Neugestaltung der Hauptpost genutzt werden, um Auskunftsschalter zu platzieren, die mehr Leute in die Stadt locken. Die Innenstadt-Gestaltung muss zum Verweilen einladen. Für Aufträge an das Gewerbe ist auch die Pharmaindustrie wichtig; sie braucht ideale Rahmenbedingungen. Das Messengeschäft und Kongresse müssen weiter gefördert werden. Linke Umverteilungs-Ideen bekämpfen wir.

Zusammen mit der Wirtschaft möchten wir noch mehr nachhaltige lokale Rohstoffkreisläufe etablieren, sodass Ressourcen geschont und wiederverwertet werden. Sharing economy, zero waste, Wiederverwendung und Reparatur sollen gefördert werden. Wir wollen das lokale Gewerbe fördern, indem wir auf heimische Energiegewinnung setzen. Auf der Allmend, auf Dächern und an Fassaden, soll Energie gewonnen werden. Der Verkehr soll möglichst umweltfreundlich und platzsparend sein, damit das Gewerbe nicht im Stau stecken bleibt. Wir fordern zudem eine möglichst rasche Dekarbonisierung des Verkehrs, der Wärmeversorgung und der Stromproduktion sowie die Sanierung von bestehenden Gebäuden: das stärkt im Gegensatz zur Ölwirtschaft das lokale Gewerbe.

- Niveau der staatlichen Investitionen erhöhen.
- Liberalisierungsmöglichkeiten zugunsten des Gewerbes gemeinsam mit den Verbänden definieren und gezielt umsetzen.
- Stärkere staatliche Förderung der Berufs- und der Meisterausbildung. Übergeordnet: Branchenübergreifend muss den KMU grössere Wertschätzung seitens der Politik zukommen. Vorteile der Berücksichtigung des lokalen Gewerbes kommunizieren.

- Nachhaltige lokale Rohstoffkreisläufe etablieren.
- Dekarbonisierung von Wärmeversorgung und Energieproduktion.
- Nachhaltiger Verkehr.

Die Branchen müssen zusammen mit dem Gewerbeverband die schikanösen Vorschriften genau benennen und die Erschwernisse mit Beispielen belegen. Dem Regierungsrat sind die Ergebnisse vorzulegen. Dann können die gewerbefreundlichen Kreise im Grossen Rat über die Parteigrenzen hinweg gezielt Beseitigung der überflüssigen administrativen Auflagen verlangen. Heute fehlt es bei dieser Forderung oft an der Konkretisierung. Die LDP-Fraktion ist bereit, bei einer gezielten Beseitigung überflüssiger Vorschriften eine führende Rolle zu übernehmen.

Bewilligungen sind wichtig und notwendig, um die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sicherstellen zu können. Die administrativen Abläufe sind durch den effizienten Einsatz von technischen Möglichkeiten zu vereinfachen, sprich es braucht eine Investition in die vereinfachte Administration durch Digitalisierung. Diese Stossrichtung unterstützen wir und regen sie auch an.

Welchen Vorstössen oder Aktivitäten Ihrer Mandatsträger/innen in den letzten vier Jahren haben KMU konkrete Verbesserungen zu verdanken?

Die FDP hat in den letzten vier Jahren systematisch daran gearbeitet, Unternehmen die Arbeit zu erleichtern. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist es, neue Belastungen zu verhindern. So haben wir beispielsweise an vorderster Front dagegen gekämpft, dass Arbeitgeber zum Steuereintreiber werden und damit den Direktabzug der Steuern vom Lohn erfolgreich verhindert.

Auch in der Coronakrise hat die FDP rasch gehandelt und vom Regierungsrat drei Massnahmen gefordert: Soforthilfe für betroffene Betriebe, eine Reduktion des Zahlungsziels des Kantons auf 10 Tage und den vorübergehenden Verzicht auf Verzugszins. Der Regierungsrat hat alle drei Forderungen umgesetzt oder deren Prüfung angekündigt. Das Dreidrittels-Rettungspaket für die Geschäftsmieten wurde von einem FDP-Vertreter mit ausgearbeitet.

Dank der Krankenkassen-Initiative der CVP konnte der allgemeine Steuerabzug für selbstbezahlte Krankenkassenprämien von 2'000 auf 3'200 Franken erhöht werden. Damit reduzieren sich die Einkommenssteuern für alle Baslerinnen und Basler um 270 Franken. Weiter hat sich die CVP-Fraktion in der letzten Legislatur für einen starken EuroAirport und damit für die Versorgungssicherheit der KMU, sowie für Areale mit grosszügigen Lärmvorschriften, für eine massvolle Erleichterung von verlängerten Öffnungszeiten für Events und für eine Senkung der Besteuerung von Vorsorgegeldern eingesetzt.

Wo wollen Sie in der kommenden Legislatur auf kantonaler Ebene Schwerpunkte setzen, damit KMU im Kanton Basel-Stadt auf gute Rahmenbedingungen treffen?

Wir wollen ein wettbewerbsfähiges Bildungssystem mit Lehrpersonen, die über die nötigen digitalen Kompetenzen verfügen. Weil unsere Jungen eine Schulbildung verdienen, die sie zu gut ausgebildeten Arbeitskräften macht, auf die auch KMU angewiesen sind. Wir wollen die digitale Verwaltung vorantreiben. Weil damit Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Behördengeschäfte dann machen können, wenn sie möchten. Nicht dann, wenn Kundschaft im Laden steht. Und wir wollen zu einer gesunden Wirtschaft Sorge tragen. Weil die Coronakrise gezeigt hat, dass Unternehmen eine solche Krisensituation mit Flexibilität und Innovation bewältigen können. Und weil sie durch ihre Steuern die soliden Staatsfinanzen ermöglicht haben, dank denen nun Unterstützungsmassnahmen in Milliardenhöhe geschnürt werden können.

Der CVP liegen die Erreichbarkeit Basels für Kunden der KMU und die Versorgungssicherheit am Herzen. Darum setzt sie sich vehement für das Herzstück ein, befürwortet einen starken EuroAirport und die gute Erreichbarkeit der Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmer. Ideologische Massnahmen – z.B. gegen Autofahrende – sind zu unterlassen. Publikumsstarke Events, die den KMU hohe Umsätze bringen, müssen wieder gestärkt werden. Insbesondere ist der Kanton in der Pflicht, der Messe wieder auf die Beine zu helfen. Handlungsbedarf gibt es bei den Basler Schulen, die national schlecht abschneiden. Die Berufslehre muss wieder attraktiver werden – nur so haben KMU auch künftig Zugriff auf einheimische Fachkräfte. Zudem lehnt die CVP Experimente bei den Steuern und Gebühren ab. Wo sinnvoll und möglich sollen diese für KMU weiter reduziert werden. Keinesfalls dürfen diese in der momentanen Zeit ansteigen.

Welches erachten Sie als die drei wichtigsten Massnahmen seitens der Politik, um die KMU-Wirtschaft in der Region zu stärken?

Auf unnötige Projekte und Regulierungen verzichten, damit die Wirtschaft sich darauf konzentrieren kann, gut aus der Krise zu kommen und Arbeitsplätze zu erhalten.

Eine Bildungsoffensive und Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für qualifizierte Arbeitskräfte.

Durch die digitale Verwaltung der Wirtschaft die notwendigen administrativen Arbeiten so einfach wie möglich machen.

- Besseres Zusammenspiel zwischen Schulen und dualer Berufsbildung.
- Mehr unterirdische zentrale Parkiermöglichkeiten für Autos.
- Unterstützung zentraler Infrastrukturprojekte wie Hafen, Herzstück, Rheintunnel, Gundelitunnel sowie Beibehaltung des EuroAirports.

Steigender administrativer Aufwand ist für KMU ein grosses Problem. Welches ist Ihr Rezept zu dessen Eindämmung?

Mit einer konsequenten Umsetzung der digitalen Verwaltung kann die Wirtschaft spürbar entlastet werden. Unterlagen sollen nur einmal eingereicht werden. Daten, die beim Staat bereits vorhanden sind, sollen nicht erneut geliefert werden müssen («Once only-Prinzip»). Mit der digitalen Steuererklärung, der digitalen Baubewilligung und der Möglichkeit, Termine mit der Verwaltung online zu vereinbaren hat die FDP wichtige Schritte in diese Richtung mit erfolgreich überwiesenen Vorstössen bereits aufgegleist. Weitere Vorstösse sind bereits in Arbeit. Auch die Komplexität und der riesige Aufwand im Beschaffungswesen müssen endlich angegangen werden. Ein Vorstoss der FDP zur Eindämmung der Papierflut hat dieses Ziel noch nicht erreicht. Ein neuer Anlauf muss in der nächsten Legislatur folgen.

Für jede neue Regulierung muss eine alte gestrichen werden – so kann der administrative Aufwand reduziert werden.

CVP-Fraktionspräsidentin Andrea Knellwolf hat bereits im November 2019 einen Anzug betreffend wirkungsvolle Senkung der Regulierungsfolgekosten im Grossen Rat eingereicht, der auch erfolgreich an die Regierung überwiesen wurde. Die CVP fordert in ihrem Vorstoss das «One-in-one-out»-Prinzip: Für jede neue Regulierung für KMU, soll eine alte gestrichen werden müssen.

Was mit Vorstössen im Parlament erreicht werden kann, ist oft schwer nachzuvollziehen. Wir engagierten uns in den Rahmenbedingungen, zum Beispiel für gute Bildung, eine attraktive Innenstadt, eine innovative Smart-City-Stadtentwicklung, faire Einkaufspreise auch für KMU, ein moderates Steuerniveau und gesunde Staatsfinanzen. Genau so wichtig ist die Frage, welche Verschlechterungen für KMU wir verhindern konnten. Als Beispiel sei das automatische Lohnabzugsverfahren genannt, das den KMU eine unnötige Bürokratielast aufgeladen hätte und quasi in letzter Minute mit einer Stimme Differenz verhindert werden konnte. Letztes Jahr wurden wir von der Handelszeitung als wirtschaftsfreundlichste Partei im Nationalrat eingestuft. Das zeigt sich auch in der kantonalen Politik.

Die EVP hat sich verschiedentlich mit Vorstössen, vor allem in Riehen, für die Verbesserung der Bedingungen für Gewerbetreibende eingesetzt – z.B. mit Anliegen zur Belebung des Dorfkerns (Jürg Sollberger) oder der Schaffung von Co-Working-Spaces (Thomas Widmer-Huber) oder für die Lancierung eines Konjunkturprogramms nach der Covid-Krise (Caroline Schachenmann). Erstaunlich oft wurden die Vorstösse von der bürgerlichen – mithin hoffentlich gewerbefreundlichen – Mehrheit des Einwohnerrats abgewiesen oder vom ebenfalls bürgerlich geprägten Gemeinderat abschlägig beantwortet. Vielleicht kamen sie einfach aus der falschen Ecke. Für die Gemeinderätin und Regierungsratskandidatin Christine Kaufmann sind gute Rahmenbedingungen für KMU jedenfalls ein wichtiges Anliegen.

Bedingungen zählen können?

In Corona-Zeiten werden wir uns dafür einsetzen, dass die KMU Wirtschaft nicht einer übertriebenen Nullrisikopolitik komplett zum Opfer fällt – es sind pragmatische Lösungen mit Augenmass gefordert. In der Zeit nach Corona brauchen wir einen cleveren Neustart. Neben punktuellen direkten Unterstützungsmassnahmen für KMU werden wir unsere Politik der Rahmenbedingungen fortsetzen, welche Aufträge und Bewegungsfreiheit für KMU sichert: Für eine attraktive Innenstadt, gute Bildung der Jungen und von Fachkräften, Investitionen in Innovationen wie Digitalisierung, Smart City und erneuerbare Energien, Bewahrung von Platz für Gewerbe, moderate Belastung durch Steuern und Bürokratie. Wir wollen einen Staat, der nicht primär verhindert, sondern hilft, wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen.

Die EVP will, dass der Kanton KMU-freundlich agiert und sich in diesem Bereich noch stark verbessert – siehe auch Frage 4. Zudem wollen wir, dass KMU unterstützt und dafür belohnt werden (z.B. bei Arbeitsvergaben), wenn sie nachhaltig und ressourcenschonend agieren und vor allem auch, wenn sie sich in der Ausbildung von Jugendlichen und in der Reintegration von älteren Arbeitslosen engagieren. Diese Kriterien sollen bei Vergaben mehr Beachtung finden. Der Kanton könnte definieren, welche Nachhaltigkeitslabels er als Ausweis dafür ansieht. Nicht zuletzt, da jetzt Arbeiten und Wohnen wieder näher zusammenrücken, soll bei der Planung von Entwicklungsarealen auf die innovative Integration von Wohn- und Gewerbeflächen gesetzt werden. KMU sollen in der Stadt Platz finden.

- Eine fitte «Yes, we can»-Verwaltung. Bürokratie, Problemorientierung und Passivität verhindert KMU-Entwicklung. Zum Beispiel soll jedes Anliegen digital mit wenigen Klicks erledigt werden können.
- Investitionen in Innovationen und eine innovative Stadtentwicklung, die neue Geschäftsmodelle erschliesst und Dynamik und Entwicklung in der Stadt fördert.
- Gute Schulen und Bildung für Top Fachkräfte und gute Lehrlinge.

- Gute Standortbedingungen, sprich erschwingliche Gewerbeareale.
- Administrativen Aufwand für die KMU reduzieren.
- Verkehrswege für Gewerbetreibende offenhalten.

Erstens ist erst mal die Entwicklung zu stoppen oder zumindest abzu-bremsen, neue administrative Lasten sind möglichst zu vermeiden. Zweitens versprechen wir uns Erleichterung durch Digitalisierung. Gerade die Corona-Krise hat gezeigt, dass hier die staatliche Verwaltung noch viel Potential hat. Letztlich braucht es auch einen Kulturwandel hin zur beschriebenen «Yes, we can» Verwaltung: Ermöglichen statt nur verwalten, pragmatische Lösungen, Augenmass. Heutige administrative Lasten abzubauen, ist oft ein komplexer aufwändiger Weg, der aber von der Verwaltung weiterhin gefordert werden muss.

Wir fordern eine zentrale Plattform, auf der sämtliche für ein KMU relevanten administrativen Vorgänge im Kontakt mit den kantonalen Behörden auffindbar sind und elektronisch abgewickelt werden können. Zudem wollen wir, dass das Bewilligungs- und Kontrollwesen überprüft wird: Was könnte auch im Meldeverfahren abgewickelt werden? Welche Dokumentationen sind unabdingbar und wo könnte auch mit Stichproben gearbeitet werden?

«Wir anerkennen die fundamentale volkswirtschaftliche Bedeutung der KMU-Wirtschaft und setzen uns in unserer politischen Arbeit für deren Stärkung ein.»

WAHLKREIS GROSSBASEL-OST

Catherine Alioth (LDP) bisher
Adrian Baumann (FDP)
Marc-Oliver Baumgarten (FDP)
Denis Bernhardt (CVP)
Fabienne Beyerle (FDP)
Thierry Burckhardt (LDP)
Sabine Burckhardt Wasna (LDP)
René Dammann (SVP)
Patrick Fischer (SVP)
Thomas Gander (SP) bisher
Anna Götenstedt (LDP)
Urs Gratwohl (CVP)
Dr. Stefan Grieder (LDP)
Christoph Hochuli (EVP)
Beatrice Isler (CVP) bisher
Lydia Isler-Christ (LDP) bisher
Dr. David Jenny (FDP) bisher
Esther Keller (GLP) bisher
Martin Kolb (LDP)
Peter Kreutzer (SVP)
Martin Krumm (SVP)
Fabrice Lanz (FDP)
Lukas E. Linder (LDP)
Ruben Masar (LDP)
Pascal Messerli (SVP) bisher
Rudolf Mohler (GLP)
Annina von Planta (LDP)
Christophe Sarasin (LDP)
Joël Schreyer (FDP)
Hans-Jörg Stark (SVP)
Daniel Stolz (FDP)
David Teleki (LDP)
Jérôme Thiriet (Grünes Bündnis) bisher
David Trachsel (SVP)

WAHLKREIS GROSSBASEL-WEST

Heinz Bürgi (SVP)
Ivo Dändliker (FDP)
Annette Eichholtz (CVP)
Dr. Lukas Faesch (LDP)
Roger Frauchiger (EVP)
Werner Furrer (SVP)
Walter Grosche (SVP)
Christian Hochstrasser (LDP)
Lukas Huber (LDP)
Stefan Inderbinen (FDP)
Philip Karger (LDP)
Dr. Nicole Kuster (LDP)
Huiwen Lao (SVP)
Maya Lehmann (SVP)
Sara Murray (CVP)
Niggi Daniel Rechsteiner (GLP)
Guy Leon Rueff (LDP)
Daniel Sägesser (SP) bisher
Daniel Schmid (SVP)
Roger Stalder (SVP) bisher
Joël Thüring (SVP) bisher
Luca Urgese (FDP) bisher

WAHLKREIS KLEINBASEL

Lorenz Amiet (SVP) bisher
André Auderset (LDP) bisher
Claude-François Beranek-Jaccard (LDP)
Laetitia Block (SVP)
Dr. Beat Braun (FDP) bisher
Daniel Eberle (SVP)
Alex Ebi (LDP) bisher
Dr. Mark Eichner-Guth (FDP) bisher
Stephanie Eymann (LDP)
Anwar Hossain (CVP)
Roger Kessler (LDP)
Thomas Locher (LDP)
Peter Mark (SVP)
Priska Moser (LDP)
Sandra Schwarz (CVP)
Michela Seggiani (SP) bisher
Daniel Seiler (FDP)
Johannes Sieber (GLP)
Dunja Stäheli (LDP)
Patrick Winkler (CVP)

WAHLKREIS RIEHEN

Daniel Albietz (CVP)
Anton Bierl (LDP)
Jürg Blattner (LDP)
Christian Heim (SVP)
Daniel Hettich (LDP) bisher
Peter Hochuli (SVP)
Patrick Huber (CVP)

Priska Keller (CVP)
Sasha Mazzotti (SP) bisher
Iris Pantaleoni (SVP)
Franziska Roth (SP) bisher
Nicole Strahm-Lavanchy (LDP)
Felix Wehrli (SVP) bisher
Andreas Zappalà (FDP) bisher

Die KMU-Charta formuliert grundsätzliche Ziele einer KMU-freundlichen Politik in den Bereichen Wirtschaft und Abgaben, Staat, Arbeiten und Wohnen, Verkehr und Infrastruktur, Umwelt und Energie sowie Berufsbildung. Die KMU-Charta im Wortlaut finden Sie online unter www.gruppe23.ch/kmu-charta.

Die Gruppe23 setzt sich gemeinsam mit engagierten Politiker/innen und Unternehmer/innen für die Umsetzung dieser Ziele ein.

Die Liste der Unterzeichneten wird laufend ergänzt.

Gruppe23
fördert das Unternehmertum



Wirtschaftsstandort Basel (Foto: zVg)

KMU-Charta

Bekanntnis zur KMU-Wirtschaft

Mit der Unterzeichnung der KMU-Charta bekennen sich Kandidierende für die baselstädtischen Gesamterneuerungswahlen vom 25. Oktober 2020 dazu, die Anliegen der KMU-Wirtschaft wertzuschätzen und sich im Fall ihrer Wahl aktiv dafür einzusetzen.

Die Kandidierenden stellen mit der Unterzeichnung der KMU-Charta unter Beweis, dass sie die Bedeutung der KMU-Wirtschaft für die gesamte Bevölkerung erkennen: 99% der Schweizer Unternehmen sind KMU und diese bieten 80% der Lehrstellen an und beschäftigen 66% der Arbeitnehmenden.

Die KMU-Charta hält Grundsätze fest, die für die KMU-Wirtschaft in den Bereichen Staat, Wirtschaft und Abgaben, Arbeiten und Wohnen, Verkehr und Infrastruktur, Umwelt und Energie sowie Berufsbildung wichtig sind.

Sich für die Anliegen der KMU einzusetzen ist kein Lobbying für eine kleine, egoistische Minderheit, sondern für eine der tragenden Säulen unserer Volkswirtschaft. Wie einschneidend die Probleme sind, wenn die KMU-Wirtschaft nicht reibungslos funktioniert oder funktionieren kann, haben die letzten Monate deutlich gemacht. Und deutlich wurde auch, dass diese Einschränkungen für den Staat - und damit für uns alle - sehr schnell sehr teuer werden. Kurzarbeits- und andere coronabedingte Entschädigungen, Mietzuschüsse, Arbeitslosengelder

und Steuerausfälle summierten sich innert weniger Wochen zu zweistelligen Milliardenbeträgen, die während geschätzten zehn Jahren refinanziert werden müssen. Kleiner Trost: Damit steht die Schweiz immerhin deutlich besser da als die EU, die allein ihre gemeinsamen coronabedingten Schulden von 750 Milliarden Euro bis 2058 abtrottern will.

Kandidierende können die KMU-Charta unter www.gruppe23.ch weiterhin online unterzeichnen. Die Liste und die Wahlempfehlungen werden laufend aktualisiert.

Regierungsratswahlen

Neben fünf bisherigen Mitgliedern der baselstädtischen Regierung* bewerben sich, in alphabetischer Reihenfolge, Stephanie Eymann (LDP), Beat Jans (SP), Christine Kaufmann (EVP), Esther Keller (glp), Stefan Suter (SVP) und Kaspar Sutter (SP) um ein Regierungsamt. Erfreulich die Geschlechterparität - zustande gekommen ohne gesetzliche Regelung - und die persönlichen Erfahrungen und vielfältigen direkten Bezüge der Kandidierenden zur KMU-Wirtschaft.

Aktuell als Autorin, Moderatorin und Kommunikationsberaterin selbstständig tätig ist Gruppe23-Mitglied Esther Keller. Christine Kaufmann hat als Tierärztin lange Jahre eine eigene Praxis geführt und Stephanie Eymann verfügt neben ihren bisherigen Tätigkeiten als Juristin, Staatsanwältin und Polizei-Majorin als Dozentin ebenfalls über freiberufliche Erfahrung.

Und auch bei den Kandidaten siehts in punkto persönlicher KMU-Erfahrung gut aus: Kaspar Sutter ist Inhaber und Geschäftsleiter der Beratungsfirma *publiConsult gmbh*, Beat Jans hat unter anderem als Geschäftsleiter der «Natur» unternehmerische Erfahrung gesammelt und Stefan Suter ist als *Anwalt selbstständig tätig*. Zu wünschen ist, dass diese Erfahrungen in die Regierungsratsarbeit der Gewählten einfließen werden.

* Elisabeth Ackermann (Grüne), Conradin Cramer (LDP), Baschi Dürr (FDP), Lukas Engelberger (CVP) und Tanja Soland (SP) treten zur Wiederwahl an.

Tipp.

Datensicherheit

Eine professionelle und sichere Datensicherungs-Strategie sollte in jedem KMU ein zwingender Bestandteil des Informatik-Konzepts sein. IT-Spezialist David Buser gibt Auskunft.

Unternehmen.: Wird das Thema Datensicherheit in KMU genügend beachtet?

David Buser: Nicht überall. Durch die grossen Datenmengen, welche heute in KMU durch das Tagesgeschäft anfallen, ist die Abhängigkeit von diesen meist ausschliesslich elektronisch gespeicherten Daten sehr hoch. Im Falle eines Datenverlustes müssen diese Daten rasch und einfach wiederhergestellt werden können, damit das Tagesgeschäft oder gar die Reputation des Unternehmens nicht darunter leiden.

Wie sollten sich KMU auf einen potenziellen Datenverlust vorbereiten?

Gehen Daten verloren, sind das Tagesgeschäft oder Betriebsabläufe empfindlich gestört. Die Folgen sind Know-How Verlust, Imageschäden oder Ertragsausfälle. Aus diesem Grund sollte zusätzlich zur eingesetzten Backuplösung ein Drehbuch vorhanden sein, welche im Schadensfall die Wiederherstellung vereinfacht. Zur Sicherstellung der Funktionalität sind regelmässige Restore-Tests (Tests der Datenwiederherstellung) nötig.

Warum können Daten verloren gehen?

Ursachen, die zu Datenverlust führen, sind hauptsächlich:

- Elementarschäden
- Hardware-Ausfälle
- Software-Ausfälle
- Menschlicher Irrtum oder Absicht
- Cyberkriminalität

Wie sollte ein Sicherungskonzept aussehen?

Als allgemein gültige Regel zur Minimierung des Risikos kann die 3-2-1-Regel angewendet werden. Diese ist wie folgt aufgebaut:

- Es sollten mindestens drei Kopien der Daten vorhanden sein;
- Die Daten sollen auf zwei unterschiedlichen Medien gespeichert sein (z.bsp. Festplatte, Bandlaufwerk, Cloud);
- Eine der Kopien soll an einem externen Ort gelagert werden.

Die Realisierung einer solchen Backuplösung ist mit einigen, nicht allzu hohen Initialkosten verbunden und läuft anschliessend vollautomatisch und informiert die zuständige Person über die erfolgreichen Sicherungen, oder, falls ein Fehler auftritt, hierüber. Sicherungen sollten so konzipiert sein, dass eine Wiederherstellung über mehrere Monate hinweg problemlos möglich ist.

Abschliessend: Was ist im Zusammenhang mit Datensicherheit besonders zu beachten?

Es sollte in jedem KMU ein Datensicherungskonzept vorhanden sein, welches auf der 3-2-1-Regel beruht. Die Backuplösung sollte automatisiert sein, weil das die Fehleranfälligkeit minimiert und es sollte periodisch getestet werden, ob die Daten in den Sicherungsdateien vollständig sind und sich im operativen System wiederherstellen lassen.



David Buser (*1992) hat nach langjähriger Tätigkeit als IT-Systemspezialist 2019 die Galaxit IT Services Buser mit Sitz in Waldenburg gegründet. Das StartUp bietet IT-Support, Hosting und Webdesign an. Ein spezielles Augenmerk gilt dem Thema IT-Sicherheit. www.galaxit.ch

präsentiert von



Werbung

Stööhn Sie guet im Lääbe
mit Schueh vom **Huber**

 **Huber Schuhe**
Hauptstr. 76, 4132 MuttENZ 061 461 09 66
Dorfplatz 7, 4144 Arlesheim 061 701 46 42



Benjamin Plüss (Foto: Gaspard Weissheimer)

Gespräch mit Benjamin Plüss

«Gewerkschaften stehen für KMU ein»

Benjamin Plüss ist seit dem 25. August 2020 neuer Präsident des Basler Gewerkschaftsbundes (BGB). Während seinem Studium an der ETH Zürich hat er als Geschäftsführer der Studentenbar unternehmerische Erfahrung gesammelt. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Basel-Stadt und kandidiert im Herbst im Wahlkreis Grossbasel-West für den Grossen Rat. Ein Gespräch über den Nutzen der KMU-Wirtschaft aus Gewerkschaftssicht.

«Die KMU-Wirtschaft nützt allen» - auch in den Augen der Gewerkschaften?

Zwei Drittel der Arbeitnehmenden in der Region Nordwestschweiz sind bei einem KMU angestellt. Sie schätzen dabei den persönlichen Umgang und die Flexibilität, die ein KMU bietet. Wir Gewerkschaften sorgen dafür, dass die Arbeitsbedingungen in den KMU stimmen. So ist es uns ein grosses Anliegen, dass Lernende gut ausgebildet werden und Mitarbeitende sich kostenlos weiterbilden.

Warum bleiben Anliegen der KMU-Wirtschaft oft ungehört?
Die Stimmen der KMU sind auf viele Unternehmen ver-

teilt. Ich bin froh, dass die Gruppe23 diese bündelt. Die bürgerlichen Parteien vertreten schon lange nur noch die Interessen der Grosskonzerne. Das hat zum Beispiel die politische Auseinandersetzung um die Kürzung der Beiträge für überbetriebliche Kurse für Lernende deutlich gemacht. Nur dank meiner Vorgängerin, Grossrätin Toya Krummenacher konnte die Kürzung abgewendet werden.

Welche Rolle billigen Sie der Gruppe23 zu?

In einer Sozialpartnerschaft ist es wichtig, dass beide Seiten ihre Bedürfnisse klar formulieren, um konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Deshalb begrüsse ich es, dass sich die Gruppe23 für das Wohlergehen der KMU-Wirtschaft einsetzt. Durch den aktiven Dialog können gemeinsam konstruktive Lösungen erarbeitet werden, von denen beide Seiten profitieren. Trotzdem werden wir Gewerkschaften weiterhin engagiert verhandeln, damit unsere Kolleginnen und Kollegen bessere Arbeits- und Lohnbedingungen erhalten.

Bei welchen Themen muss sich die KMU-Wirtschaft ins Zeug legen, um konkurrenzfähig zu bleiben?

Ein wichtiges Thema ist die Berufsbedingungen sind bei

weitem nicht überall so, wie sie sein müssten. Die KMU-Wirtschaft ist darauf angewiesen, dass sich Schülerinnen und Schüler für eine Berufslehre entscheiden. Dafür braucht es gute Arbeits- und Lernbedingungen. Generell muss die KMU-Wirtschaft darauf achten, dass sie in punkto Arbeitsbedingungen nicht abgehängt wird. Vaterchaftsurlaub und Mindestlohn sind für die Arbeitnehmenden zu Recht zentrale Anliegen. KMU, die schlechte Arbeitsbedingungen anbieten, gefährden langfristig ihren eigenen Erfolg.

Das Gespräch führte Felix Werner



Philip Karger • Shots 1

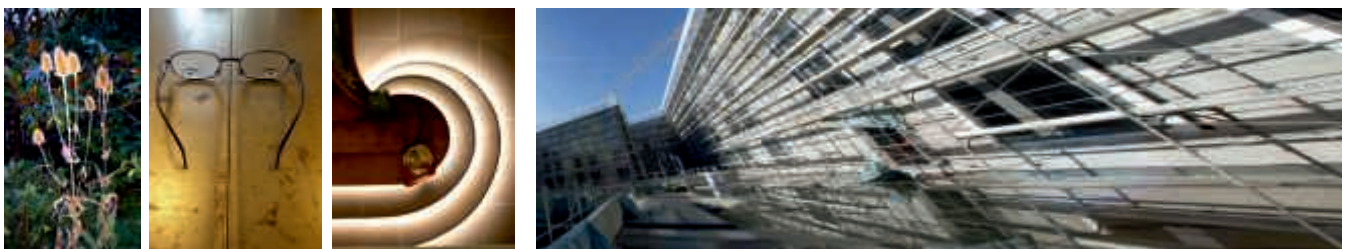
CHF 75.00*



Fotobuch: 84 Seiten / 96 Fotos / 28.5 x 22 x 2.4 cm

www.pk-vision.ch / info@kargerinfo.com (Bestellung)

* 15% vom Kaufpreis gehen als Spende an den «ShapePark» in der Nähe von Tel-Aviv.





Angebot

Alte Hasen helfen Jungunternehmern

Geschäft und Jagd sind ähnlich – der Kampf um wirtschaftliche Existenz gleicht dem ums Überleben. Lernen Sie, Haken zu schlagen, wenn die Kugeln pfeifen.

Führungskräfte und Unternehmer sind wie Waidmänner: Sie wissen, wie man den Erfolg ins Visier nimmt und wo sich das gute Wild versteckt. Gerne möchten sie den Drive, die Erfahrungen und das Wissen anderen weitergeben. Sie wollen helfen, damit Jungunternehmer und Geschäftsleiter von heute mit Unterstützung gestandener Spezialisten ihren seinerzeitigen Erfolg wiederholen können.

Das Handwerk ist dasselbe geblieben, aber ...

Langjährige Fachspezialisten und Kaderleute verfügen über Wissen, Praxiskompetenz,

Durchsetzungsvermögen und Kontakte. Mit Hilfe dieser Stärken können sie als Business-Coaches ihr Know-How des zielgerichteten Managements an Jüngere weitergeben.

adlatus ist ein schweizweiter Zusammenschluss von Beratern und Mentoren für KMUs, Startups, Firmen in Problem-Situationen, NGOs und NPOs, für Selbständige und Private. Die Kernkompetenzen unserer Berater sind u.a. Finanzen und Steuern, Versicherungen, Interim-Management sowie Start-up und Executive Coaching und Consulting. Sie beraten zu Businessplänen,

Unternehmensstrategien, zur Existenzsicherung oder zu Kreditverhandlungen mit Banken.

Sie kommen aus der Praxis, haben jahrzehntelang als Eigentümer und Unternehmer, als CEO, CFO, Abteilungsleiter, Ingenieur, Logistiker oder Marketingfachmann gearbeitet. Sie stellen ihr Spezialwissen unseren Mandanten preisgünstig und vor Ort zur Verfügung.

... aus den einsamen Wölfen wurden Teamplayer

Allein in der Region Nordwestschweiz engagieren sich heute mehr als 15 aktive

adlatus-Beraterinnen und -Berater mit den verschiedensten Spezialgebieten. Im ganzen Land sind es rund 250 KMU-Unterstützer, die ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Kräfte zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung stellen. Auf unserer Website <https://nordwestschweiz.adlatus.ch/> wird klar, wie diese gebündelte Beratungskompetenz zum Wohl und Erfolg unserer Mandanten arbeitet.

adlatus
Erfolg dank Erfahrung

Fritz Huber
Regionalleiter adlatus Basel-Nordwestschweiz
T +41 (0)79 223 80 21
fritz.huber@adlatus.ch

Marcel Schweizer wehrt sich gegen SERAFE

Marcel Schweizer, KMU-Unternehmer und Präsident des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, wehrt sich gemäss einem Bericht von Prime News gegen die Unternehmensabgabe für Radio und Fernsehen. Hintergrund: Mit der Revision des «Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen» spielt der Medienkonsum der Mitarbeitenden keine Rolle mehr. Seit 2019 sind alle Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 500'000 Franken abgabepflichtig. Infolge der Tarifstruktur muss Marcel Schweizer für sein Unternehmen einen 700-fach höheren Beitrag bezahlen als Grossunternehmen - ein Beispiel markanter Benachteiligung von KMU. Dem Kampf gegen die Ungleichbehandlung ist Erfolg zu wünschen.

KMU-Polit-Webinare

KMU-affine Mitglieder von kantonalen und kommunalen Parlamenten haben in den ab August monatlich stattfindenden KMU-Polit-Webinaren die Möglichkeit, sich mit engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern online auszutauschen. In den Webinaren werden aktuelle Themen erörtert und anstehende Entscheide mit einem speziellen Fokus auf ihre Praxistauglichkeit diskutiert. KMU erhalten dadurch zusätzliche Informationen und die Politik praxisbezogene Argumente für die politische Debatte. Zudem erhalten Unternehmerinnen und Unternehmer Gelegenheit, Probleme und Ideen für Optimierungen direkt bei interessierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern zu platzieren und gemeinsam mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Diese können teilnehmende Parlamentarierinnen und Parlamentarier als Basis für politische Vorstösse nutzen.

Im Vordergrund steht bei KMU-Polit-Webinaren der persönliche und direkte Austausch. Tabu sind Wahlsports für einzelne Parteien, Kandidierende und Abstimmungen genauso wie pauschalisierende Debatten über den politischen Betrieb und Themen, die ausschliesslich auf nationaler oder internationaler Ebene angesiedelt sind.

Draussen bleiben bei KMU-Polit-Webinaren müssen Politbasher und Wirtschaftspobiker, denn nur in einer konstruktiven Atmosphäre können Win-win-Situationen entstehen.

Der Einladungslink zum Webinar sowie vorangekündigte Themen sind jeweils am Veranstaltungstag auf online abrufbar und werden auf Wunsch in einem persönlichen Einladungsmail verschickt. www.gruppe23.ch

KMU Zukunft - diskutieren Sie mit!

Die Politik setzt massgebliche Rahmenbedingungen, die darüber mitentscheiden, ob KMU erfolgreich tätig sein können. Aber auch einzelne Unternehmen und Branchen haben es in der Hand, die Weichen in Richtung einer erfolgreichen Zukunft zu stellen. Auf unserer Plattform KMU Zukunft werden Themen diskutiert, welche die KMU-Wirtschaft beschäftigen. Diskutieren Sie mit! www.gruppe23.ch/kmu-zukunft

Mitglied werden

Personen, Unternehmen, Verbände und Organisationen, welche die Ziele der Gruppe23 unterstützen, sind herzlich zu einer Mitgliedschaft eingeladen. Mitgliederbeiträge 2020: Privatpersonen CHF 80, Firmen CHF 150 bis 350, Institutionen CHF 150 und Verbände CHF 500 -.

Termine

15. September 2020
**Einsendeschluss Wahlzettel
Prix BÄLence 2020**
(für Mitglieder)

17. September 2020
KMU-Polit-Webinar
16.30 - 17.30 Uhr

15. Oktober 2020
KMU-Polit-Webinar
16.30 - 17.30 Uhr

25. Oktober 2020
**Wahlen im Kanton
Basel-Stadt**

19. November 2020
KMU-Polit-Webinar
16.30 - 17.30 Uhr

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss
01. Oktober 2020

Erscheinungstermin
15. Oktober 2020

Termine für Redaktionschluss und Erscheinungsdaten bis Ende 2021 online auf www.gruppe23.ch.

Themen Ausgabe 4/2020

Prix BÄLence 2020

Basel-Stadt: Wahlen 2020

Was läuft in den KMU-Polit-Webinaren?

Gruppe23: Zielsetzungen des Vorstandes

Beirat

Ausblick auf Veranstaltungen und Aktivitäten 2021

Detailinformationen zu allen Aktivitäten finden Sie online unter www.gruppe23.ch.

Impressum

unternehmen.
Informationen der Gruppe23 zur Förderung des Unternehmertums

Erscheint sechsmal jährlich

ISSN
2673-3757

Auflage
2'000 Exemplare

Einzelpreis
CHF 3.00 (Inland)
EUR 4.00 (EU)

Jahresabonnement
CHF 15.00 (Inland)
EUR 20.00 (EU)

Beiträge
David Buser
Fritz Huber
Rico Travella
Felix Werner

Persönlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasserin bzw. dem jeweiligen Verfasser wieder. Diese müssen den Ansichten der Gruppe23 nicht entsprechen.

Konzept und Gestaltung
Zweinull GmbH

Druck
Werner Druck & Medien AG,
Basel

Vorstand
Dr. Rico Travella (Präsident)
Martin Cron
Georges Fünfschilling
Philip Karger
Tanja N. Oehl
Dr. Andreas Sturm

Geschäftsführung
Felix Werner

Kontakt
Gruppe23
CH-4125 Riehen
www.gruppe23.ch
info@gruppe23.ch

Inserate
inserate@gruppe23.ch

Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Die Nutzung sowie Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet.